

Am dritten Sonntag des Lesejahrs C wird nun der Beginn des Lukasevangeliums vorgetragen. Als einziges Evangelium spricht es einen konkreten Adressaten mit Namen an: Theophilos, lateinisch: Theophilus“¹ Schon in diesen ersten vier Zeilen des Lukasevangeliums wird deutlich, wie er sein Evangelium (und später seine Apostelgeschichte) verstanden haben will: als „Katechese“, d.h. als „Glaubensunterweisung“ für Menschen, die Gott und Christus näher kennenlernen wollen.

So ist es schlüssig für den Sonntagsevangelien-Vortrag, dass sich der erste öffentliche Auftritt Jesu anschließt, den Lukas im vierten Kapitel seines Evangeliums schildert: Jesus lehrt in den Synagogen seiner Heimat und offenbart sich und seine Sendung in seiner Heimatstadt Nazareth. Nachdem er die Stelle aus Jesaja 61² vorgelesen hatte, sagte er „heute haben sich diese Worte erfüllt!“. Widerhall finden sie allerdings nur in den Ohren derer, die sie glaubensbegierig anhören.

Nach sieben Mal sieben Jahren sollte - so das Buch Levitikus – ein sogenanntes „Jobel“- Jahr stattfinden.³ „Jobel“ heißt im Hebräischen „Widder“, in dessen Horn regelmäßig geblasen wurde, um von Gott festgesetzte Fristen und Zeiten zu feiern.⁴ Das fünfzigste Jahr sollte ein völliger Neubeginn sein für alle, die verschuldet waren, weil sie verarmt, gefangen, erkrankt, oder misshandelt wurden. Es ist das einzige der 613 Gebote und Verbote, das – so jüdische Gelehrte – nie umgesetzt wurde, denn erst dann könne der Messias kommen. Für Lukas und die ersten Christen WAR aber in Jesus von Nazareth der Messias Gottes gekommen, um alle Menschen von ihren „wahren Schulden“ zu erlösen. Das geschah durch das Kreuzesopfer Jesu, das jedoch angenommen und geglaubt werden will. Lukas selbst hat in seiner Glaubensunterweisung diese Sendung Jesu für sich eine gläubige Antwort gegeben. Und er ist ihr sorgfältig nachgegangen, um auch den späteren Generationen von Christen ein authentisches Zeugnis Christi, des wahren Heiland und Erlösers zu geben.

Kapitel 1

1: Da sich schon mehrere daran gemacht haben, einen Bericht zu erstatten über die Tatsachen⁵, die sich unter uns erfüllt haben,

2: wie sie uns diejenigen überliefert⁶ haben, die von Anfang an Augenzeugen⁷ und Diener⁸ des Wortes geworden waren,

¹ „Theo-philos“ heißt wörtlich übersetzt „Gottes-Freund“. Am Beginn seines Evangeliums redet ihn Lukas als „hochgeehrter“ an. Am Beginn der Apostelgeschichte, redet er ihn nochmals an „o Theophilos“: „Im ersten Buch, lieber Theophilus, habe ich über alles berichtet, was Jesus von Anfang an getan und gelehrt hat bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgenommen wurde....“ Apg 1,1+2 Ob damit eine konkrete Person als Adressat gemeint ist, oder aber ein „Gottesfreund“, also ein Mensch, der die Freundschaft mit Gott zu leben sucht, bleibt offen.

² Jesaja 61,1+2, „Der Geist GOTTES, des Herrn, ruht auf mir. Denn der HERR hat mich gesalbt; er hat mich gesandt, um den Armen frohe Botschaft zu bringen, um die zu heilen, die gebrochenen Herzens sind, um den Gefangenen Freilassung auszurufen und den Gefesselten Befreiung, um ein Gnadenjahr des HERRN auszurufen!“

³ Lev 8 – 10: „Du sollst sieben Sabbatjahre, siebenmal sieben Jahre, zählen; die Zeit von sieben Sabbatjahren ergibt für dich neunundvierzig Jahre. Im siebten Monat, am zehnten Tag des Monats, sollst du das schallende Horn ertönen lassen; am Versöhnungstag sollt ihr das Horn im ganzen Land ertönen lassen. Erklärt dieses fünfzigste Jahr für heilig und ruft Freiheit für alle Bewohner des Landes aus! Es gelte euch als Jubeljahr. Jeder von euch soll zu seinem Grundbesitz zurückkehren, jeder soll zu seiner Sippe heimkehren!“

⁴ Vgl Psalm 81, 4: „Stoßt am Neumond ins Widderhorn, am Vollmond, zum Tag unsres Festes! Denn das ist Satzung für Israel, Entscheid des Gottes Jakobs!“

⁵ Wörtlich meint der von Lukas hier verwendete Begriff „pragmata“ tatsächlich passierte Ereignisse und keine Einbildungen, oder erfundene Märchengeschichten.

3: hat es auch mir gut geschienen, der ich von Anfang an all die Dinge genau mitverfolgt habe, es dir, hochgeehrter Theophilus, der Reihe nach aufzuschreiben,

4: damit du die Zuverlässigkeit der Worte erkennst, über die du unterwiesen⁹ worden bist.

Kapitel 4: (nach dem Bericht über die Versuchungen Jesu in der Wüste nach seiner Taufe im Jordan)

14: (Und) Jesus kehrte in der Kraft des Geistes zurück nach Galiläa. Und Kunde über ihn ging herum durch das ganze Umland.

15: Und er lehrte in ihren Synagogen und wurde von allen verherrlicht.

16: Und er kam nach Nazareth, wo er aufgezogen worden war, und ging am Tag des Sabbats, seiner Gewohnheit entsprechend, in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen.

17: Und es wurde ihm die Buchrolle des Propheten Jesaja hingereicht und beim Aufrollen der Buchrolle fand er die Stelle wo geschrieben ist:

18: „(Der) Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Arme zu evangelisieren; er hat mich ausgesandt, Gefangenen Freilassung zu verkünden und Blinde wieder aufblicken zu lassen, Misshandelte in Freiheit zu schicken,

19: das Jahr anzukündigen, das dem Herrn willkommen ist.“¹⁰

20: Nachdem er die Buchrolle wieder zusammengerollt und dem Synagogendiener hergegeben hatte, setzte er sich. Und alle Augen in der Synagoge waren ihn hin ausgerichtet.

21: Da hob er an zu sagen: „Heute ist diese Schriftstelle, die in Eure Ohren kam, erfüllt worden!“¹¹

Fragen zur Besinnung:

- Welche Katechetische Unterweisung war hilfreich für mich / uns?
- Was hat besonders „Widerhall“ in mir gefunden?
- Was davon ging leider verloren?
- Wie werde ich selbst / werden wir zu glaubwürdigen Verkündern des Evangeliums?
- Unter welches Schriftwort würde – derzeit - ich mein Leben stellen?

⁶ Der Begriff „para-didomi“ heißt wörtlich „weiter – geben“. Der lateinische Begriff dafür ist „traditio“.

⁷ Wörtlich: „autoptäs“ = „Selbst-Seher“. Davon leitet sich der deutsche Begriff „Autopsie“ her, eine genaue Erkundung mit den eigenen Augen.

⁸ Lukas gebraucht hier den Begriff „Hyp – äretäs“, wörtlich „Unter-Ruderer“. Damit waren Untergebene gemeint, die den Aufträgen eines Befehlshaber zu folgen hatten.

⁹ Lukas gebraucht hier das Verb „katechein“, von dem sich der Begriff „Katechese“ herleitet. Darin steckt das Wort „Echos“ = Klang, Widerhall, von dem sich das deutsche Wort „Echo“ herleitet. Katechese braucht also den Widerhall der Worte, die man gehört hat. Das Glaubenszeugnis anderer soll zu einem eigenen Glaubenszeugnis werden, indem derjenige, der Glaubensunterweisung erfahren hat, diese „mit seinen eigenen Worten“ weitergeben kann.

¹⁰ Gemeint ist hier das „Jubeljahr“